

# Hier weht ein anderer Groove

**Von einem spannungsbetonten Club voll bitterblasser Schönheit und zärtlicher Grausamkeit und wie man in Zürich Frankreich, Vietnam, Laos und Kambodscha bereist.**

*von Andrin C. Willi (Text) und Tony Baggenstos (Fotos)*

Cocooning oder die Notwendigkeit, sich vor den rauen Wirklichkeiten der äusseren Welt zu schützen. Sich in eine warme Hülle aus Leidenschaft und Disziplin, Sittsamkeit und Veruchtheit hüllen. Abtauchen in eine Welt von Mystik, die Gegensätze der Zeit neu empfinden. Betonte Spannung herrschte bereits im Vorfeld des neuen High-End-Clubs Indochine. Etwas Weltstädtisches sollte entstehen. Ein Trendplace für die anspruchsvolle Partygemeinde. Es wurde viel erzählt und geschwärmt, von zwei Etagen gesprochen. Von Exklusivität, Member und internationaler Ausrichtung. Ein Ort eben, wo man sich automatisch trifft und kennt.

**Solche Orte** entstehen nur, wenn sich die richtigen Leute um deren Realisierung kümmern. Die Vision ist bei Evelyne und Urs Haussener an einem Weihnachtsfest entstanden. An einer Privatparty mit DJ und guten Freunden. Ihr Sohn Philippe, der grad seine Studienzeit in London beendet hatte, bemerkte, wie klein Zürich doch sei. Ihm fehlte ein asiatischer Club wie das Londoner China White. Wo geht man hin, um zu reden, chillen, sitzen, feiern, tanzen und essen? Wo ist es cosy? Gut, ins Kaufleuten, doch etwas Distanz schadet nicht.

**Die Rollenverteilung:** Aberegg ist der technische Berater und Evelyne Haussener die vi-

suelle Gestalterin. Dani Nieth – der TV- und Radiomoderator, der das Zürcher Nightlife seit über zwanzig Jahren kennt ist der Verantwortliche für die Medienarbeit. Jürg Landert, der das Projekt bis zur Eröffnung begleitete; Alexander Vögele, Urs Haussener und Richard Walter – die Verwaltungsräte der Club Indochine AG.

«Die Location war lucky punch», sagt Aberegg. Das Lager sei bereits voll mit Einrichtungsstücken gewesen, als der Tipp vom Lüftungshandwerker kam. Dort, wo das Don Quichote einst gastierte. An der Limmatstrasse im West End. Die Möbel kaufte Evelyne Hausse-





**Chillout, Cigarre und Champagner: Salon français**



**Christoph Aberegg und Evelyne Haussener**



**Die Liegewiese zum Absinken: Goldener Saal**

### **Gemeinsam realisierte Projekte:**

- News Café, Zürich
- UBS Parkresidenz, Meilen
- Mövenpick Airport Restaurant
- Swissana Kliniken, Meggen und Schwerzenbach

ner auf Reisen. «Man kauft einfach mal ein und lagert. Irgendwann braucht man sie dann», sagt die Innenarchitektin und Weltbummlerin. So kam es, dass im Indochine alte Türen aus Indien, vietnamesische Einrichtungsgegenstände und französische Möbel bunt gemischt nebeneinander stehen. «Die Details sind mit sehr viel Liebe geplant», so Evelyne Haussener. Kosten: 4 Millionen.

Christoph Aberegg sagt: «Wir hatten die volle Freiheit, keine Konventionen und keine Zwänge.» Das merkt Gast spätestens, wenn er am bekanntesten Türsteher der Stadt, Luca Papini, vorbeikommt und den oberen, öffentlichen Teil des Clubs betritt. Es ist kein Riesenraum, wo man herumsteht. Vielmehr hat man die Übersicht zum Mittelpunkt und Rückzugsnischen zum Kuseln. Auf den Bänken und den Tischen wird getanzt. Ein Ort, wo gediegen die Stimmung abgeht. 600 Partypeople, Kissen und Polster.

**Das Musikkonzept** – keinesfalls nebensächlich, sondern wesentlicher Bestandteil im Indochine. Dafür verantwortlich ist Marc Bet-

schmann, der in Zürich und St. Tropez einen durchschlagenden Ruf als DJ l'un est l'autre genießt. «Zürich ist auf demselben Groove. Alle fahren auf den Housestyle ab. Qualitative, instrumentale Musik hat keinen Platz», sagt er. Indochines Musik ist instrumental crossover und frenchlineig mit DJs aus Paris. Also einfach alles, nur nicht Mainstream.

Klar passen die Düfte der Räucherstäbchen und das Lichtkonzept zusammen. Im unteren Stockwerk, ausschliesslich für Members, geht es langsamer zu und her. Chillout, Cigarre und Champagner. Das Licht unterstützend. Indochine hat seinen Stil. Der rechte Bereich im Untergeschoss soll die ruhigere Welt symbolisieren. Der goldene Raum, wo schon mal die Füße auf den Tisch gelegt werden dürfen, wenn Lenny Kravitz dabei ist. Eine Liegewiese zum Absinken. Hier kommt man sich

vor wie ein König, wie ein Wasserpfeifenraucher im Beduinenzelt. Der linke Teil ist ein eleganter Salon im französischen Stil. Indochine, das ist ein urbanes Erlebnis für Ausgehfreudige. Ein Treffpunkt für Leute, die gerne in eine andere Welt abtauchen möchten. Indochine empfinden und fühlen. Kulinarische Leckerbissen geniessen und entspannen. Für Christoph Aberegg und Evelyne Haussener muss die Verwirklichung einer solchen Vision eine grosses Gefühl der Selbstverwirklichung gewesen sein.

### **Gastrokonzept**

Evelyne Haussener+Christoph Aberegg  
Hamelirainstrasse 78  
8302 Kloten  
01 881 44 88  
Fax 01 881 44 89